Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

55. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Fernsprecher 94.

Nr. 194. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 20. August | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927**

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Berlin, 17. August. Zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Schwierigkeiten bei der Verhandlungsführung waren außerordentlich groß. Sie beruhten immer auf den allgemeinen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Deutschland machte bei Beginn der Verhandlungen im Oktober 1924 noch eine Krisis in Nachwirkung der Inflation durch. Ebenso erlebte Frankreich seine Währungskrisis. Wirtschaftlich waren die beiderseitigen Gebiete Neuland. Von 1870 bis 1914 sind zwischen Deutschland und Frankreich niemals Handelsvertragsverhandlungen geführt worden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse regelten sich nach dem Frieden von Frankfurt, der gegenseitige Meistbegünstigungen nicht vorsah. Eine besondere Schwierigkeit lag auch in den durch den Vertrag von Versailles vorgenommenen Grenzverschiebungen. Bei den Verhandlungen selbst ergaben sich noch eine Reihe von besonderen Schwierigkeiten, besonders dadurch, daß die Franzosen versuchten, die elsaß-lothringischen Kontingente, die an sich im Januar 1925 abliefen, zu verewigen. Außerdem mußte sich Frankreich langsam entschließen, das System der Meistbegünstigung einzuführen. Die größte Schwierigkeit lag darin, daß die Ausarbeitung der neuen französischen Zolltarifnovelle nicht zustande kam. Erst das Ermächtigungsgesetz, das die französische Kammer der Regierung erteilte, gab die Möglichkeit, die Verhandlungen zu Ende zu führen.

Der Handelsvertrag in der Form, wie er jetzt abgeschlossen ist, basiert auf der Meistbegünstigung. Nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung sind die allgemeinen Fragen geregelt. Auch die Zolltarifsätze sind auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgebaut, allerdings mit gewissen zeitlichen Einschränkungen für einzelne Positionen. Restlos tritt die Meistbegünstigung vom 15. Dezember 1928 ab ein. Die französischen Zugeständnisse verteilen sich auf drei Listen A, B, C. Für alle Positionen, die in der Liste A niedergelegt sind, treten die gegenwärtigen Minimaltarife in Kraft. Auf Liste B sind alle die Positionen gesetzt, für die eine Meistbegünstigung vereinbart worden ist. Auf Liste C befinden sich eine Reihe von Positionen, für die sich Frankreich Beschränkung des Einfuhrkontingentes vorbehalten hat.

Die Positionen, die auf der Liste C enthalten sind, hätten auch auf die Liste B gesetzt werden können. Die deutschen Sachverständigen haben jedoch darauf verzichtet, weil unter den bestehenden Umständen für die Positionen, die auf Liste C stehen, wenn sie auf Liste B gesetzt würden, höhere Sätze in Frage kämen. Von deutscher Seite ist für die französische Weineinfuhr zwar die Meistbegünstigung zugestanden worden, aber die Weineinfuhr ist auf ein Kontingent von 360000 Doppelzentnern pro Jahr festgesetzt worden. Die Dauer des Vertrages erstreckt sich bis zum 1. April 1929. Zu diesem Termin gibt es eine erstmögliche Kündigungsgelegenheit und und zwar zum 30. Juni 1929, so daß also die Vereinbarungen bis zu diesem Termin unkündbar laufen. Auf Grund der beiderseitigen Ermächtigungsgesetze ist es möglich, die neuen Vereinbarungen vom 5. September d. Js. an vorläufig in Anwendung zu bringen.

Von deutscher Seite ist dazu nur die Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages notwendig. Wenn die beiderseitigen Parlamente später zusammentreten, werden sie nachträglich den Vereinbarungen ihre Zustimmung geben müssen. Allerdings ist in dem Vertrage auch noch ein außerordentliches Kündigungsrecht vorgesehen für den Fall, daß während der 22monatigen Dauer des Vertrages doch noch eine neue französische Zolltarifnovelle zustande kommt. Dieser Punkt ist im Laufe der letzten Tage noch heiß umkämpft worden. Von deutscher Seite ist diesem außerordentlichen Kündigungsrecht schließlich in der Erwägung zugestimmt worden, daß die Möglichkeit, daß der außerordentliche Kündigungsfall eintritt, außerordentlich gering erscheint. Wenn Frankreich von dem Kündigungsrecht Gebrauch machen würde, so würde selbstverständlich beispielsweise das Kontingent der Weineinfuhr nur bis zum Tage der tatsächlichen Dauer des Vertrages in Kraft bleiben.

Der Handelsvertrag mit Frankreich.
Französische Kommentare.

Paris, 18. August. Die Kommentare der französischen Presse zu dem deutsch-französischen Abkommen sind im großen und ganzen günstig Von rechter Seite werden, wie zu erwarten war, Vorbehalte gemacht, die aber nicht ernstlicher Natur sind. Nur „Echo de Paris“ hält die geringen Zugeständnisse, die Frankreich wegen Marokko an Deutschland gemacht hat, für bedenklich, obwohl es sich nur darum handelt, daß deutsche Schiffe hinfort in marokkanischen Häfen einlaufen können, und daß Deutsche nicht mehr einer anderen Behandlung unterworfen werden sollen als die übrigen Ausländer. Die gesamte Linkspresse beglückwünscht sich, daß nun für längere Zeit eine Stabilität in den Wirtschaftsverhältnissen beider Länder eingetreten ist.

Entgegen den gleich nach Unterzeichnung des Abkommens gemachten Ankündigungen hat die Unterzeichnung durch Briand und v. Hoesch noch nicht stattgefunden. Dies wird erst nach dem nächsten französischen Ministerrat geschehen; doch ist der Verzögerung keine sonderliche Bedeutung beizumessen.

Deutschlands Dank an Washington.

Washington, 18. August. Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement und anderen beteiligten Behörden den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die weitgehende Unterstützung der deutschen Flieger durch Uebermittlung der Wetterberichte der Marinestation Bar Harbor sowie die Bereitstellung der amerikanischen Flugplätze für die Landung

Der Botschaft wurde die Versicherung gegeben, daß sie auf die gleiche Unterstützung und Zusammenarbeit auch fernerhin rechnen könne für den Fall, daß die deutschen Flieger sich für einen neuen Versuch entscheiden sollten.

Die Verhandlungen in der Rheinlandfrage.
Englisch-französischer Notenwechsel.

Paris, 18. August. Die gesamte französische Presse berichtet, daß die französische Antwortnote auf die letzte englische Note in der Frage der Herabsetzung der Besatzung in den Rheinlanden in London eingetroffen ist, und daß ihr Inhalt gegenwärtig im englischen Außenamt geprüft werde. Ueber den Inhalt der Note wird Genaues nicht berichtet, jedoch kann man aus den wenigen Andeutungen der Presse entnehmen, daß Frankreich nicht gewillt ist, eine nennenswerte Herabsetzung vorzunehmen. Die Entscheidung der Regierung ist aber nicht endgültig. Sie wird erst am Freitag im Laufe des Ministerrats stattfinden.

Der Saarbahnschutz — eine verkappte Besatzungstruppe?

Saarbrücken, 18. August. In der letzten Woche erschien in Neunkirchen ein Oberregierungsrat der Regierungskommission in Begleitung eines französischen Offiziers, um für einige Chargierte der „Bahnschutz“-Abteilung einen Dienstvertrag abzuschließen, und zwar waren als Vertragspartner angegeben: einerseits das französische Kriegsministerium (Abteilung Feldeisenbahnen) und andererseits die Stadt Neunkirchen. Der rechtliche Vertreter der Stadt hat trotz allen Zuredens die Unterschrift des Dienstvertrages abgelehnt mit dem Hinweis, daß nach den Genfer Abmachungen französisches Militär im Saargebiet nichts mehr zu suchen habe und daß er deshalb auch mit dem Kriegsministerium in Paris als einer ausländischen Behörde nichts zu schaffen habe.

„Woolaroc“ Sieger des Honoluluwettfluges.
Zwei Flieger vermißt.

Honolulu, 17. August. Das Flugzeug „Woolaroc“ überflog Honolulu um 12,9 Uhr nachmittags, landete um 12,23 Uhr und gewann damit den ersten von Dole ausgesetzten Flugpreis im Honolulu-Wettfliegen. Der Preis beträgt 25000 Dollar. Die Flugzeit des siegreichen Flugzugs betrug 26 Stunden 17 Minuten 20 Sekunden.

San Franzisko, 18. August. Die beiden Flugzeuge „Golden Eagle“ und „Miß Doran“, die sich an dem Honolulu-Flug beteiligt hatten, sind in Honolulu nicht eingetroffen. Sämtliche Schiffe wurden drahtlos benachrichtigt, daß den beiden Fliegern anscheinend der Betriebsstoff ausgegangen ist, so daß sie auf das Meer niedergehen mußten. Die Schiffe werden ersucht, scharf Ausschau zu halten. Die Marinekommandos in Honolulu und in San Franzisko sind mit der Organisation weiterer Nachforschungen nach den Vermißten beschäftigt.

Die Engländer in Schanghai machen mobil.
Undisziplinierte Südtruppen im Anmarsch.

London, 18. August. „Daily News“ meldet aus Schanghai, während die allgemeine Lage in China chaotischer als je werde, habe sich jetzt noch eine plötzliche Gefahr in der Schanghaier Gegend entwickelt. Die gemeldete Unterbrechung der Bahn Schanghai-Hangtschau-Ningpo durch britische Truppen auf Befehl des Generals Duncan, sei nicht die einzige der Besorgnisse. Infolge des Zusammbruches der nationalistischen Südheere suchten Scharen undisziplinierter Truppen in Schanghai Zuflucht und die Besetzung der Bahn stehe vielleicht in Zusammenhang mit dieser Tatsache. In der Nähe von Schanghai lagerten bereits vier requirierende chinesische Militärbefehlshaber mit ihren Heeren. Die Lage sei so bedrohlich, daß die Freiwilligen wieder mobilisiert worden seien, um die Niederlassungen zu verteidigen. Es sei bedauerlich, daß in diesem kritischen Augenblick der Befehlshaber der Verteidigungstreitkräfte, General Duncan, an Ruhr erkrankt sei.

Der Außenminister der Nanking-Regierung, Wu, erklärte, daß er beabsichtigte, den Zwischenfall mit dem brittischen Flugzeug dazu zu benutzen, um der Welt zu zeigen, wie die britischen Flieger in China verfahren. Der französische Generalkonsul hat sich erboten, als Vermittler zu handeln. Von chinesischer Seite wurde dies jedoch abgelehnt. Die offiziöse chinesische Nachrichtenagentur bemerkt, das britische Ultimatum habe die chinesischen Beamten nicht eingeschüchtert. Geeignete Maßnahmen würden unternommen werden, um die chinesischen Rechte zu wahren.

London, 18. August. Tokioer Meldungen besagen, daß in Japan Tschiangkaischeks Rücktritt allgemein bedauert wird und daß man befürchtet, daß das Opfer, das er damit im Interesse der Einheit der nationalistischen Partei bringen wollte, ganz umsonst geblieben sei. Es drohe im Gegenteil ein Zeitraum neuer Verwirrungen.

Meldungen aus Peking und Schanghai bestätigen, daß

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler
1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Haesler
Namslau—Bernstadt.

der Befehlshaber der Nordtruppen, General Sun, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen, Pukau erreicht habe, daß er aber den Yangtse nicht überschreiten will, solange ihn die anderen Truppen, die auf dem großen Kanal kommen, nicht erreicht haben.

Suns Ziel ist natürlich Schanghai, wo die Lage wieder als sehr gefährlich gilt. Zu der bedrohlichen Zurückflutung nationalistischer Truppen nach der Stadt ist noch der Streit gekommen, der zwischen dem englischen Oberkommandierenden General Duncan und den chinesischen Behörden ausgebrochen ist, weil diese die beschlagnahmten britischen Flugzeuge nicht herausgeben wollen. Außerdem gärt es unter den kommunistischen Arbeitermassen der Großstadt wieder sehr stark.

Die Waldbrände in Südfrankreich.

Paris, 17. August. Die Waldbrände in Südfrankreich nehmen immer größeren Umfang an. Von allen Seiten werden Truppen, Feuerwehr und Gendarmerie zusammengezogen, um die Katastrophe einzudämmen. In den Seealpen mußten die Bewohner der Gemeinden Pegonnas und Aubenas ihre Wohnungen verlassen. In Requefort sind mehrere Häuser zerstört, ebenso in Vallon de Vauz.

Besonders großen Umfang nahmen die Brände auf Korsika an, wo nicht weniger als neun Gemeinden in Gefahr sind, wenn der Wind andauert. Die Bauernhäuser an der Nationalstraße zwischen Bastia und Barchetta sind vernichtet. Zwischen dem Dorfe und dem Bahnhof von Borgo wurden ein Schäfer und seine Herde völlig verkohlt aufgefunden. Am Bahnhof sind vier Eisenbahnwagen verbrannt.

Ueberschwemmung in Ostsibirien.

Moskau, 17. August. Infolge starker Regengüsse ist in der Gegend von Wladiwostok und Chabarowsk Hochwasser eingetreten. Mehr als fünfzig Dörfer sind überschwemmt. Die Eisenbahnlinien sind unterspült. Sechszehn Brücken wurden zerstört. Auf den Kohlengruben bei Sutschan mußte die Arbeit eingestellt werden. Die Bevölkerung floh auf Anhöhen. Einige Personen sind umgekommen. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen getroffen.

Zum 150jährigen Bestehen von Silberberg.

In diesen Tagen besteht Silberberg im Eulengebirge 150 Jahre. Wenn auch die Stadtverwaltung die Jubiläumsfeierlichkeit in letzter Stunde auf das kommende Jahr vertagt hat, verdient doch diese historische Stätte eine besondere Würdigung. Der auf dem Eulengebirgskamm wandernde Tourist — überrascht von der Schönheit dieses Gebirgszuges mit seinen wechselnden Aussichten und den als Sommerfrische beliebten Gebirgsortschaften — steht am Ende der Kammwanderung plötzlich vor malerischen Felsenaufbauten. Diese Bauten von kaum geahnten Ausmaßen sind die Festungswerke, die noch aus der fridericianischen Zeit herstammen. „Schlesisches Gibraltar“ hat man wohl Silberberg genannt — diesen Namen verdankt das Städtchen dem Umstande, daß die langsam verfallenen Festungswerke zum größten Teil in die Felsen hineingebaut werden mußten. Friedrich der Große hat in den Jahren 1765—1777 für 7 Millionen Taler auf sechs Berggipfeln hier eine Festungsanlage mit allen Forts, Einrichtungen und Kasernen errichtet. Bis über 20 Meter tiefe, in die Felsen gesprengte Gräben umgeben die einzelnen Teile der Festung, aus denen der auf dem Schloßberg erbaute Donjon besonders hervorragt. Seitdem die Stadt im Jahre 1901 in den Besitz der Festungswerke, des Donjon mit den anliegenden Bastionen, Kleine Strohhaube und Hohenstein gelangt ist, hat sie sich besonders bemüht, die wertvollen Bauten vor dem Verfall zu bewahren und die wundervoll angelegten Brunnen, namentlich den noch heute benutzten Donjon-Brunnen, der bei einer Tiefe von 65 Metern einen Wasserstand von 50 Metern aufweist, zu schützen. Ein Bollwerk ist allerdings diese „Festung“ schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Dennoch ist sie ein überaus sehenswerter Punkt des Eulengebirges. Fritz Reuter hat einen Teil seiner Festungshaft in Silberberg verlebt und durch seine „Festungstid“ der Stadt ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Heut

und in den nächsten Tagen **kommt der Briefträger,** um die **Postbezieher** an die

Erneuerung des Abonnements für den Monat September 1927

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des

„Namslauer Stadtblattes“

wird nur durch

sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.

Lokales.

Namslau, den 19. August 1927.

?? **Vieh- und Krammarkt.** Der am Mittwoch hier stattgehabte Viehmarkt wies einen im ganzen guten Geschäftsverkehr auf. Aufgetrieben und zum Verkauf gestellt waren etwa 250 Pferde, 100 Stück Rindvieh und 600 Stück Schweine, meist Ferkel und Läufer. Es wurden gezahlt für bessere Arbeitspferde 300—600 M., für mittlere Qualität 200—300 M., für geringere Ware 100—200 M. und für Schlachtpferde 20—80 M. Ochsen jeder Art fehlten auch diesmal. Kühe wurden mit 100 bis 400 M. und Jungvieh mit 100—200 M. gehandelt. Ein Paar Ferkel wurden je nach Alter und Rasse mit 21—30 M. und Läufer das Stück mit 35—70 M. bezahlt. — Der gestrige Krammarkt gewährte einen trostlosen Anblick. Den ganzen Tag hindurch waren nur Bilder der Oede und Leere zu sehen. Ganze Straßenseiten, wo sonst Buden und Tische in großer Zahl aufgestellt waren, zeigten nur wenig oder gar keine Verkaufsstände. Nicht nur seit Menschengedenken, sondern gewiß überhaupt noch nicht, hatte Namslau einen derart verkehrslosen Jahrmarkt aufzuweisen. Schon vor 17 Uhr rüsteten sich die ersten Verkäufer enttäuscht zur Abreise.

= **Gefunden:** Eine Herrentaschenuhr und ein Buch. Abzuholen Rathaus Zimmer Nr. 4

= **Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler.** Gewinn-Nummern (1. Tag):

8 421, 11 253, 194 351, 202 326, 223 554, 321 887.

Im Geschäftslokal liegen Gewinnlisten zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

= **Fortschreitende Besserung auf dem Arbeitsmarkt.** Wie das Niederschlesische Landesarbeitsamt (Landesamt für Arbeitsvermittelung) mitteilt, ging in der Berichtswoche vom 4. bis 10. August im Bereiche des Niederschlesischen Landesarbeitsamtes die Zahl der Arbeitsuchenden von 51025 auf 48659, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich der Krisenunterstützten, von 32230 auf 30944 weiter zurück. — Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug 7762 gegenüber 6933 in der Vorwoche. — Im vergangenen Jahre wurden am 11. August in der Provinz Niederschlesien 91511 Arbeitsuchende und 60612 Erwerbslosenunterstützungsempfänger gezählt.

= **Olympiade-Reitturnier in Breslau.** Das Schlesische Kartell für Pferdezucht und -Sport veranstaltet am 1. und 2. Oktober auf dem Turnierplatz am Südpark ein Olympiade-Vorbereitungsturnier, das mit besonders wertvollen Ehrenpreisen und hohen Geldpreisen ausgestattet sein wird. Die Ausschreibungen für die Veranstaltung werden demnächst erscheinen und sind durch das Generalsekretariat des Kartells, Breslau 13, Agathstraße 9, zu beziehen.

= **Maßnahmen zur Unterstützung der schlesischen Textilindustrie.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am 15. August hat die Reichsbahn zur Unterstützung der schlesischen Textilveredelungsindustrie in Anlehnung an den Vorkriegszustand einen Ausnahmetarif für rohe Garne und Gewebe von bayerischen nach schlesischen Textilstationen eingeführt. Es wird damit der Kreis einer Reihe von Maßnahmen zugunsten der schlesischen Textilindustrie geschlossen. Im März 1927 wurde die im Ausnahmetarif 31 für die Einfuhr roher Baumwolle vorgesehene Ermäßigung für schlesische Stationen um etwa 8% erweitert. Ferner wurde im Juli 1927 der Ausnahmetarif 53 für die Ausfuhr der fertigen Textilerzeugnisse über deutsche Seehäfen auch auf schlesische Stationen unter Gewährung einer Ermäßigung bis zu 25% ausgedehnt. Jetzt ist der eingangs erwähnte Ausnahmetarif gefolgt. Diese Maßnahmen zeigen, daß die Reichsbahn volles Verständnis für die durch die ungünstige geographische Lage Schlesiens geschaffenen Verhältnisse der schlesischen Industrie hat und ihr zu helfen bemüht ist, soweit dies unter Berücksichtigung ihrer eigenen durch die Reparationslasten bedingten Finanzlage möglich und mit dem Interesse auch der übrigen Teile des Reiches vereinbar ist. Es ist zu hoffen, daß sich die erwähnten Ausnahmetarife auch bei etwa wieder eintretender Verschlechterung der jetzt gegen das Vorjahr gebesserten Lage der schlesischen Textilindustrie bewähren und die Lebensfähigkeit der Industrie steigern werden.

= **Zeit ist Geld.** Dieses englische Sprichwort ist seit langem in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen. Während es eben jenseits des Kanals in seiner vollen Bedeutung gewürdigt wird, ist es bei uns vielfach zu einer bloßen Redensart herabgesunken, mit der man die eigene Bequemlichkeit zu bemänteln sucht. Ein Beispiel hierfür ist der Schriftverkehr. Der Engländer bedient sich für diesen der Kurzschrift und zwar sowohl im privaten wie geschäftlichem Leben in ausgedehntem Maße, während in Deutschland der Schriftwechsel in Kurzschrift, namentlich im Geschäftsverkehr, immerhin noch zu den Seltenheiten gehört. Doch sollten wir gerade in dieser Hinsicht von den praktischen Engländern lernen, die sich die Pflege der zeitersparenden Kurzschrift frühzeitig haben angelegen sein lassen. — Die Vorteile, die die Kurzschrift bietet, sind außerordentliche und mannigfaltige. Sie erspart nicht nur Zeit, sondern steigert auch die Leistung. Rein rechnerisch kann man eine Schreibarbeit mittels der Kurzschrift in einem Fünftel der Zeit

Der goldene Weg.

Originalroman von Elly Grauber.

Nachdruck verboten.

41. Fortsetzung.

„Und ich kann auch verstehen, daß du nicht gerade vor ihren Angehörigen stehen willst, als der Hilfsbedürftige, der Schwache.“

„Bruno, du verstehst mich; ich wußte es ja. O, du bist gut.“

„Ja, Mathias, ich fühle dir vollkommen nach, was du empfindest. Aber trotzdem sage ich dir: du darfst jetzt die Hand nicht wegstoßen, die dir helfen will. Das bist du dem Werke schuldig und dann deiner Frau und dem Kinde. — Nein, sage jetzt nichts von Demütigung. Gewiß ist's eine solche. Aber, wenn du auf deinem Werke endlich herrschen willst, dann mußt du es frei machen, indem du selbst ihm dienst und dich beugst.“

Ravensberg stand auf. Er stützte sich auf die Lehne des Löwenstuhles, sein Blick hing an den schönen, kostbaren Dingen, die diesen Raum füllten, die ihn eher zu einem Prunkraum stempelten, als einem solchen zur Arbeit. Sein Atem ging schwer. „Und doch, ehe ich diesen letzten, verzweifelten Schritt tue, will ich's versuchen, ob es uns nicht aus eigener Kraft gelingen sollte, uns freizumachen. Hilf mir, Bruno, ich weiß, daß viel von dir abhängt.“

Dr. Philipp legte ihm die Hand auf die Schulter. „Mathias, habe ich schon jemals nein gesagt, wenn du mich riefest? Ich werde immer bereit sein für dich. Es wäre ja ein Glück, wenn es uns gelingen sollte, aber — —“

„Kein aber jetzt, Bruno, gib mir die Hand. Es muß gehen.“

Der Chemiker sah ihn an. Du Schwärmer, du Träumer, du großes, törichtes Kind!

— — — — — — — — — — — — — —

Im glasüberdeckten Gang, der die Villa mit den Arbeitsräumen Dr. Ravensbergs verband, blieb dieser stehen.

Das Licht fiel sanft aus den mattgeflasterten Ampeln über die hohen Palmen und die Topfgewächse mit den harten, glänzend-grünen Blättern.

Ein kleiner Springbrunnen sang. Der dünne Strahl hüpfte in dem Marmorbecken und spielte mit einer silbernen Kugel.

Schwer atmend blieb Mathias ihm gegenüber stehen. Wie besänftigend das leise Rieseln wirkte, so einschläfernd, so mild. Nur der auf- und niederhüpfende Ball ließ das Auge nicht zur Ruhe kommen. Auf der Netzhaut schien sich das silberne Blitzen einzubrennen, machte Schmerzen. Er wendete sich ab und schritt durch den Palmengang.

Im Speisezimmer stand der Tisch gedeckt, aber die große elektrische Krone war noch nicht entzündet. Einzig aus der Nische, wo Evas Büste stand, quoll mattes Licht. Seltsam lebendig wirkte der weiße Stein.

Und vor dem Bildnis seines Kindes brach Mathias zusammen, rang er mit sich und dem Geschick.

Leise ging eine Türe — ein erstickter Aufschrei.

Dr. Ravensberg sprang auf, er stand dem erschrockenen Stubenmädchen gegenüber.

„Verzeihung, Herr Doktor, ich wußte ja nicht — nur Licht wollte ich machen — —“

„Schon gut, Frieda“, und dann, nur um etwas zu sagen: „Wo ist die gnädige Frau?“

„Im Kinderzimmer, Herr Doktor“, antwortete das Mädchen scheu.

Er ging an ihr vorüber, und sie trat zur Seite. So hatte sie den Herrn noch nie gesehen.

Auf dem Gang vor dem Kinderzimmer blieb er stehen. Er hörte Elena mit der Wärterin sprechen. Nun redete sie zu dem Kleinen. Wie süß das klingt, wenn Mutterliebe mit dem Kindchen kost!

Er lehnte an dem Türrahmen. Heiß stieg es ihm plötzlich in die Augen.

Jetzt sang sie. Die alten, lieben Melodien, die jede Frau plötzlich wieder singen lernt, wenn das Liebchen nicht schlafen will.

Der Mann biß die Zähne zusammen. Und nun sollte er sprechen: „Höre, du und das Kind, ihr müßt jetzt büßen, was ich in sträflichem Leichtsinn verschuldete, ihr müßt die Not kennen lernen, weil ich vergeudete.“

Schritte näherten sich der Tür. Er wollte sich leise entfernen. Da stieß die Wärterin den Flügel auf, trat heraus in den Gang. „Herr Doktor? Ja, gewiß wollten sie dem Bubi ein Gutenachtküßchen geben? Aber bitte schön, auch die gnädige Frau ist schon drinnen.“ Und voll stolzer Freude lachte ihn die schmucke Spreewälderin an.

Zögernd trat er ein.

Weiß das ganze Zimmer, weiß die Möbel und mit hellen, buntgeblümten Stoffen bespannt, an den Wänden die herzigen Casparischen Friese.

Elena saß neben dem Körbchen, dessen Vorhang eine geschnitzte Putte hielt. Ihr Lied war verstummt. Das Kind schlief. Sie legte den Finger auf die Lippen.

Auf den Fußspitzen kam er näher.

Wie hold solche kleine Menschenknospe war.

Behutsam berührte er das winzige Fäustchen, das auf der hellblauen Daunendecke lag. Das Kind bewegte sich, er trat zurück.

Fortsetzung folgt.

Dr. Otto Eysler,
der Gründer und Verleger der gleichnamigen Verlagsanstalt in Berlin, in der die weit und breit bekannten „Lustigen Blätter" erscheinen, starb im Alter von 67 Jahren.

erledigen, die man bei Verwendung der gewöhnlichen Schrift dazu benötigt. Die Steigerung der Leistung beruht darauf, daß Niederschriften in Kurzschrift wegen der geringen Hemmungen des Gedankenablaufes vollkommener als in der Langschrift gelingen. Dem Langschreiber erscheint das Schreiben als eine langweilige Arbeit, dem Kurzschreiber als ein kurzweiliges Vergnügen. Damit stimmt überein, was der frühere preußische Finanzminister Dr. von Miquel der Kurzschrift nachrühmt: „Mir ist die Verwendung der Kurzschrift so zur Notwendigkeit geworden, daß ich sie nicht mehr entbehren kann. Ich erblicke in dem Fortschreiten der Stenographie eine Befreiung unserer Behörden von einer unnützen, weitläufigen, kostspieligen und zeitraubenden Schreiberei, und ich kann nur wünschen, daß namentlich auch in der Verwaltung aller Aemter, in den Bank- und Geschäftshäusern die Bedeutung der Kurzschrift mehr und mehr begriffen werde zu Nutz und Frommen ihrer selbst." — Was die geschäftstüchtigen Engländer schon vor etwa hundert Jahren nach einer beispiellos reichen Kurzschriftentwicklung zustande brachten, nämlich eine bodenständige nationale Kurzschrift, das ist den Deutschen erst jetzt gelungen. Wohl hat auch der deutsche Geist in dem verflossenen Jahrhundert Kurzschriften geschaffen, die den Vergleich mit fremden Systemen nicht zu scheuen brauchen; aber in eine endliche Einheit mündeten sie nicht ein. Das Verdienst, diese Einheitlichkeit geschaffen zu haben, gebührt der deutschen Reichsregierung, indem sie das aus den Beratungen der verschiedenen Kurzschriftschulen hervorgegangene System am 20. September 1924 zur „Deutschen Einheitskurzschrift" erhob und gleichzeitig in den Schulunterricht und den Dienst der Behörden einführte. Dieses neue System vereinigt die Vorzüge der bisher bestehenden Systeme und wird nun als „Reichskurzschrift" dem Schriftverkehr neue Bahnen weisen, um auch bei uns das Sprichwort „Zeit ist Geld" wahr zu machen. — Inzwischen haben alle Länderregierungen die Reichskurzschrift im Schulunterricht eingeführt, in Bayern, Sachsen, Baden, Hessen und Thüringen sogar als Pflichtfach, in Braunschweig als Pflichtfach sogar an den Volksschulen. Ganz besonders erfreulich ist, daß sich der Freistaat Danzig, das Saargebiet, der Bundesstaat Oesterreich und die meisten deutschen Schulen im Auslande nach dem Vorbild der deutschen Länder freiwillig angeschlossen haben. So wird allmählich die Kurzschrift zum Gemeingut des gesamten deutschen Volkes werden, und ihre Segnungen können jedermann zugute kommen. Ob dann jeder in Wirklichkeit allen Nutzen aus der Kurzschrift herauszuholen imstande ist, muß man freilich dem einzelnen überlassen. Aber das steht fest, daß jede Behörde von ihren Angestellten die Kenntnis der Kurzschrift fordern muß und nur den einstellen darf, der mindestens 120 Silben in der Minute liest und bis 80 Silben schreibt. Zu dieser Leistung gehört aber mindestens eine eineinhalb- bis zweijährige Uebung, und nur der ist im Vorteil, der frühzeitig beginnt. — Auf alle stenographischen Fragen gibt der hiesige Verein bereitwilligst Auskunft. Auch beginnt in nächster Zeit ein Unterrichtskursus für Anfänger im Vereinszimmer im „Weideschlössel".

Provinzielles.

Greiffenberg. In den Langenölser Tonwerken fiel der Arbeiter Reimann aus Thiemendorf beim Abladen von Kohlen so unglücklich vom Wagen, daß er mit dem Kopf auf die Schienen aufschlug und der Tod infolge Schädelbruches eintrat. Der erst seit März Verheiratete hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Jauer. Das Brotauto des Bäckermeisters Neumann in Peterwitz streifte ein Motorrad, so daß die Soziusfahrerin, die Frau des Motorradfahrers, heruntergeschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt.

Hirschberg. In der Nähe des Hausberges wurde der Kaufmann Werker aus Niesa i. S. erschossen aufgefunden. Aus hinterlassenen Schriftstücken ging hervor, daß er die Tat aus Lebensüberdruß begangen hat.

Breslau. Vor einigen Tagen nachmittag nach 4 Uhr wurde auf der Taschenstraße eine unbekannte, in den siebziger Jahren stehende Frau von der Straßenbahn überfahren. Die Schwerverletzte wurde in das Allerheiligen-Hospital überführt, wo sie an einem Schädelbruch und Gehirnerschütterung kurze Zeit nach ihrer Einlieferung gestorben ist. Nach der Aussage von Augenzeugen soll die Frau selbst in die Straßenbahn hineingelaufen sein.

Neumarkt. Auf der Straße nach Deutsch Lissa erlitt ein Motorradfahrer einen Gabelbruch, wobei er mit solcher Wucht auf die harte Straße stürzte, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug.

Bunzlau. Infolge Zerreißens der Kuppelung seiner Maschine erlitt der Rangierer Buschmann auf dem Bahnhof Nieder-Gießmannsdorf schwere Verletzungen.

Sünden wider den Verkehr.

Die Straßendisziplin, insbesondere auf den Landstraßen, die zur Zeit viel zu wünschen übrig läßt, soll nach dem Wunsche des preußischen Innenministers nunmehr verbessert werden. Die Polizisten und Landjäger sollen durch sanfte Ermahnungen oder rauhe Strafmandate alle, die sich am Straßenverkehr versündigen, zu einer besseren Einsicht bekehren. Den Anlaß zu dieser Verfügung bilden die vielfachen Klagen über die Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften. So kann beobachtet werden, daß die Pferdefuhrwerke, statt ganz rechts zu fahren oder die für sie angelegten sog. Sommerwege zu benutzen, entgegenkommenden oder überholenden Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnwagen trotz mehrfacher Signalabgabe häufig mit unverkennbarer Absicht zu spät ausweichen oder rücksichtslos die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsvorschriften beeinträchtigen den Verkehr. Insbesondere in der Nähe von Großstädten fahren Radfahrer einzeln oder in Trupps mitten auf der Straße oder auf der falschen Straßenseite und wechseln oft erst im letzten Augenblick zur richtigen Seite herüber. So begrüßenswert diese Verfügung auch ist, wird sie doch kaum viel Erfolg haben, da auf den Landstraßen nur selten ein Landjäger zur Stelle ist. Außerdem scheint in der Verfügung etwas einseitig an den Kraftwagenverkehr gedacht worden zu sein. Mehr bedarf vielleicht noch det Fußgänger des Schutzes. Insbesondere erscheint es im Zeitalter der Autos nötig, daß auch zur Seite der Landstraßen Fußwege angelegt werden, und zwar Fußwege, die nicht von Radfahrern benutzt werden, wie es leider jetzt die Regel ist.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

* **Mit dem Stock erschlagen.** Ein als Roufbold bekannter Maurer in Kaldenkirchen (Rheinland, lauerte am Bahnhof einem Mädchen auf, das zu einem Feste nach auswärts gefahren war, überfiel es bei seiner Rückkehr und schlug ihm mit einem schweren Stock so wuchtig auf den Kopf, daß es tot zusammenbrach. Der Maurer wurde verhaftet.

* **Vereitelter Anschlag gegen einen Eisenbahnzug.** Vor einigen Tagen wurde auf einen stark besetzten Personenzug zwischen Inden und Jülich ein Anschlag verübt, indem man mehrere große Steinblöcke auf die Gleise wälzte. Eine Entgleisung des Zuges konnte durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der die Steine rechtzeitig bemerkte, glücklicherweise verhütet werden. Der Zug kam mit einhalbstündiger Verspätung in Jülich an. Nach den bisherigen Ermittlungen hat die Tat ein geistig Minderwertiger verübt, der festgenommen wurde.

* **Beim Nehmen einer scharfen Kurve verunglückt.** An der Eisenbahnbrücke bei Niederolm (Rheinhessen) ereignete sich ein schweres Autounglück. Angehörige des Niederolmer Sportvereins kehrten auf einem Lastkraftwagen von einem Fußballspiel zurück. Der Wagenlenker konnte eine scharfe Kurve nicht nehmen; infolgedessen stürzte das mit 16 Personen besetzte Auto um und überschlug sich derart, daß die Räder nach oben standen. Nur mit großer Mühe gelang es, die Verletzten unter dem Wagen hervorzuholen. 14 Personen hatten teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten. Nur zwei kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

* **Ein von einer Kreuzotter gebissener Knabe** in Upsala wurde, mit dem Tode ringend, in das Krankenhaus eingeliefert. Nachdem alle Mittel fehlgeschlagen waren, entschloß man sich zur Blutübertragung von der Mutter des Knaben. Hierdurch wurde das Kind in wenigen Minuten ins Leben wieder zurückgerufen und nach kurzer Zeit vollkommen geheilt.

* **Seine Stieftochter geheiratet.** In Schweden erregt ein ungewöhnlicher Rechtsfall Aufsehen. In Sotenäs hat ein Mann die Tochter seiner Frau aus deren erster Ehe geheiratet. Die Ehe wurde in den Vereinigten Staaten geschlossen. Die schwedischen Gerichte sollen nun entscheiden, ob die Ehe im Königreiche rechtsgültig ist.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Ausbruch aus einem amerikanischen Gefängnis.

Pittsburg, 18. August. Zwei des Mordes überführte Sträflinge unternahmen heute einen Ausbruch aus dem Gefängnis in Allegheny. Sie bemächtigten sich der Schlüssel des Gefängnispförtners und begannen auf die herbeieilenden Wächter zu schießen, wodurch zwei Wächter verwundet wurden. Darauf gelang es dem einen der beiden Sträflinge zu entkommen. Da eine allgemeine Meuterei in dem Gefängnis befürchtet wird, sind Polizeiverstärkungen dorthin entsandt worden.

Schweres Unglück beim Spielen mit einem Blindgänger.

Prag, 18. August. Im Dorfe Rohrbach in der Nähe von Preßburg fanden vier Knaben in der Nähe des Schießplatzes eine im Grase steckende scharfe Granate. Die Kinder begannen mit dem Geschoß zu spielen, wobei dieses explodierte. Zwei Kinder wurden zerrissen, die beiden anderen schwer verletzt.

Portugal ersucht um die Begnadigung Madeiros.

Washington, 18. August. Der portugiesische Geschäftsträger ersuchte das Staatsdepartement, die Note des portugiesischen Präsidenten an Coolidge, in der um Begnadigung für den seinerzeit mit Sacco und Vanzetti zum Tode verurteilten Madeiros gebeten wird, auch dem Gouverneur Fuller mitzuteilen. Die portugiesische Note führt aus, daß Portugal die Todesstrafe nicht kenne und daß die Hinrichtung Madeiros böses Blut in Portugal erregen würde. Der Geschäftsträger fügte hinzu, Portugal habe Verträge mit verschiedenen Staaten, wonach Portugiesen nicht zum Tode verurteilt werden könnten. Dem Staatsdepartement wurde erwidert, die Note des portugiesischen Präsidenten sei Fuller bereits übermittelt worden. Im übrigen hätten die Vereinigten Staaten keinen derartigen Vertrag mit Portugal. Die Ausländer genössen alle Vorrechte der amerikanischen Strafprozeßordnung, aber sie könnten nicht eine bevorzugte Behandlung beanspruchen.

Hohe Belohnung für die Auffindung der vermißten Honoluluflieger.

Honolulu, 18. August. Der amerikanische Millionär Dole hat eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Auffindung der Besatzung eines der beiden vermißten Flugzeuge oder 20 000 Dollar für die Auffindung der Besatzung der beiden Flugzeuge ausgesetzt.

Fleischvergiftungen in Staaken.

In Staaken sind infolge des Genusses von Fleisch 24 Personen erkrankt. Die Frau des Fleischers, der das Fleisch verkaufte, ist selbst unter den Erkrankten. Einige Fälle sollen sehr ernsthafter Natur sein. Die Untersuchung der Angelegenheit ist zur Zeit noch im Gange.

Großfeuer in Oberschöneweide.

In einem Dampfsägewerk an der Spree in Oberschöneweide entstand gestern abend gegen 10 Uhr ein Brand, der einen mit Furnierholz gefüllten Schuppen vollständig vernichtete.

⊙ **Bei der deutschen Meisterschaftsregatta in Schwerin** gewann der Berliner Ruderklub den Vierer, „Hellas" den Zweier o. St. Die Preisverteilung wurde von dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes, Regierungspräsidenten Pauli-Potsdam, vorgenommen.

⊙ **Niederlage der Westdeutschen bei den Leichtathletikkämpfen.** Am Sonntag haben die Vertreter Westdeutschlands im alten Amsterdamer Stadion beim sechsten Leichtathletikkampf gegen Holland ihre erste Niederlage erlitten, wohl zumeist deswegen, weil sich die Bahn in einem sehr schlechten Zustande befand. Das Resultat im 100-Meter-Kampf war folgendes: Van den Berghe 10,6, Houben 10,7 und Broß 10,8.

⊙ **Vom Fußballsport.** Im Mittelpunkt des Spielprogramms am letzten Sonntag stand das Jubiläums-Tournier von Tennis-Borussia, das mit einem Siege des Dresdener Sportklubs endete. — Die Begegnung zwischen Tennis-Borussia und dem holländischen Landesmeister Heracles endete mit einer Niederlage der Holländer mit 1:8. Auch im Kampfe mit Viktoria zogen sich die Holländer eine Niederlage zu und zwar mit 1:7. — Red-Star, Frankreichs beste Mannschaft, unterlag im Kampfe gegen Hertha-B.S.C. mit der überraschend schweren Niederlage von 11:0 (!).

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche

10. Sonntag n. Trin., den 21. August 1927.

7½ Uhr Pastor Grimm.
9½ Uhr Pastor Langer.
11 Uhr Kindergottesdienst (Geburtstagsfeier für die Mai-, Juni- und Juli-Kinder).

Freitag, den 26. August, vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pastor Langer.

Vereine.

Sonntag, den 21. August, nachmittags 3 Uhr: Teilnahme der kirchl. Vereine an der Denkmalsweihe: Ev. Männer- und Jünglingsverein und Ev. Arbeiterverein (Antreten „Weideschlössel), Ev. Frauenhilfe (Antreten Hindenburghalle), Ev. Jungmännerverein, Ev. Jugendverein und Ev. Jungmädchenverein (Antreten Herberge).

Ev. Jugendverein: Sonntag, den 21. August, abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge.

Evgl. Jungmännerverein: Mittwoch, den 24. August, abends 8 Uhr General-Versammlung in der Herberge.

Ev. Jungmädchenverein: Donnerstag, den 25. August, abends 8 Uhr Versammlung.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 25. August, abends ½8 Uhr: Versammlung.

Lutherischer Gottesdienst.

Am Sonntag, den 21. August, vorm. 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Nach dem Gottesdienst: Gemeinde-Versammlung: Pastor Brachmann.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag, abends 7¼ Uhr, Sonnabend abends 7 Uhr 40 Min. Jahrgedächtnis.

Aerztl. Sonntagsdienst am 21. August:

Dr. Kusche, Wilhelmstraße 22.

Inserieren bringt Gewinn!

Verantwortlich für die Schriftleitung in Vertretung
Friedrich Philipp, Namslau.

Im Klostergebäude (Nordseite 1. Stock) ist ab 1. Oktober 1927 **eine Kammer**, 140 qm groß, **als Lagerraum zu vermieten.**

Reflektanten wollen sich umgehend im Rathaus, Zimmer Nr. 5, melden.

Namslau, den 15. August 1927.

Der Magistrat.
Dr. Lober.

Namslau, den 16. August 1927.

Straßensperrung.

Wegen Neuschüttung wird die Kunststraße Oels—Kreuzburg von Station 54,2 bis 58,0 zwischen Namslau und Wilkau für die Zeit vom 22. August bis 7. September 1927 für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Die Umfahrt hat abzweigend von Namslau über Jakobsdorf—Eisdorf einmündend vor Bernstadt zu erfolgen. Mehrlänge rund 6 Klm. Außerdem ist die Möglichkeit vorhanden, von Namslau über Prietzen nach Bernstadt zu fahren.

Der Landrat.
Danckelmann.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählungsfeier** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche **danken herzlichst.**

Kaulwitz,
Carlsmarkt, im August 1927

Richard Kupzok und **Frau**
Anna, geb. Biol.

An dem Festzuge beim

Gauturnfest in Kreuzburg

am 21. August 1927

nehmen die Namslauer Turner und Turnerinnen **beider Vereine** geschlossen hinter der Fahne des M. T. V. „Jahn" teil.

Die Fahne des A. T. V. 1868 wird, begleitet von Turnern und Turnerinnen **beider Vereine** an der

Denkmals-Einweihung

am Sonntag, den 21. August 1927

teilnehmen. Antreten 2¾ **Uhr nachmittags** an der **Hindenburghalle.** Führung: Turnbruder Robotta.

Um zahlreiche Beteiligung an beiden Veranstaltungen wird gebeten.

Arbeitsgemeinschaft
der Deutschen Turnerschaft in Namslau.
(A. T. V. 1868 und M.-T.-V. „Jahn".)

Der Stahlhelm

Zur Feier der
Denkmals-Einweihung
am 21. August 1927 Antreten 2³⁰ Uhr bei Schwuntek.
Dienstanzug ohne Stock.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Zur **Denkmals-Einweihung**

tritt der Verein **Sonntag nachmittags 3 Uhr im Weideschlöffel** an.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Der Verein tritt zur

Teilnahme an der Denkmalsfeier

Sonntag um 3 Uhr im „Weideschlöffel" an.

Der Vorstand.

Bürgerlicher Radfahrer-Verein 1892.

Zur Teilnahme an der

Denkmals-Einweihung

Sonntag, den 21. August 1927

versammelt sich der Verein vollzählig **nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal.**

Der Vorstand. Müller.

Der Wert der Anzeige

wächst ständig

mit der Dauer ihrer Veröffentlichung!

Preußenplatz Böhmwitz.

Sonntag, den 21. August 1927

Pokal-Entscheidungs-Spiel

S. V. 08 Oels — Preußen 16 Namslau
Liga Liga

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Vorher Jugendspiele. — Nach dem Spiel:

Pokal-Ueberreichung.

Anschließend: **Tanz** bei **Schwuntek.**

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Strehlitz.

Sonntag, den 21. August 1927

Ernte-Fest.

Es ladet ergebenst ein

Vinzenz Quak
Gasthausbesitzer.

Anfang 6 Uhr.

Ich habe wieder den **Verkauf** von

div. Wurstwaren

übernommen.

Die Wurst wird hergestellt von Herrn Fleischermeister **Neumann** und Herrn Fleischermeister **Thürmer.**

Weiter empfehle ich sämtliche **Haselbach-Biere.**

Namslauer Hell Flasche 0.30 RM.
außer Haus.

Knepper's alkoholfreier Ausschank.
am Friedhof.

Meiner geschätzten Kundschaft und Einwohnerschaft von Namslau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Friseurgeschäft

nach Schulz-Straße (Neubau Köberlein)
verlegt habe

und Sonnabend, den 20. August eröffnen werde. Ich bitte auch fernerhin um geneigteste Unterstützung.

Hochachtungsvoll ergebenst

Max Herrmann
Friseur.

Spielvereinigung 22 Windisch Marchwitz.

Sonntag, den 21. August 1927

5. Stiftungs-Fest.

Festfolge:

2 Uhr: Ausmarsch zum Sportplatz.
Ab 2,30 Uhr: **Fußball-Diplomspiele**

S. V. Reichen I—S. V. Noldau I
S. V. Lorzendorf I—Sp.-Vrgg. Wd. Marchwitz I

anschließend
Leichtathletische Wettkämpfe.

Während den Spielen:
Konzert, Preisschießen, Glückstopf
u. a. Belustigungen.

7 Uhr: Einmarsch ins Vereinslokal. — Daselbst

Großer Festball
mit Siegerverkündigung u. Diplomüberreichung.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten

usw. liefert schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Landw. Hausfrauen-Verein Namslau.

Am Mittwoch, den 24. August 1927
vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr findet durch
Frau Stein, Breslau ein

Back-Kursus

für **Hausfrauen und Haustöchter** statt.

Dauer 3 Tage. Anmeldungen werden an die Verkaufsstelle des Hausfrauen-Vereins erbeten.

Die Vorsitzende.
A. v. Loesch.

Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel.

Heut, Freitag, den 19. August, 8 Uhr
Sonnabend, den 20. August, 8 Uhr
Sonntag, den 21. August, 8 Uhr

Die Frauen von Folies Bergère

Ein Lobgesang auf alle schönen Frauen

6 Akte. In den Hauptrollen: Cläre Rommer, Carl Auen, Hilde Jennigs, Marg. Lanner, Josephine Baker. Original John Tiller Girls (die große Revue koloriert.)

Fred Thomson in

Fred, der Gefürchtete

Wildwest- und Sensationsfilm. 5 Akte.
Ein Todesritt in die Steppe.

Dominium Altstadt

hat aus seiner
Stammherde des deutschen Edelschweines

pa. deckfähige Eber

abzugeben. Desgleichen stehen einige gute

Jungbullen

aus seiner **Ostfriesen-Stammherde** zum Verkauf.

Eisu-Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Theaterbühnen
herrlichste Farbenpracht. Katalog grat.
Paul Gollert, Neuruppin.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das

Schneiderhandwerk

zu erlernen, kann sich bald melden.

J. Glomb
Ring.

Die Steine werden reden!

Gibt es im Tannenberg-National-
Denkmal schon einen Stein, der von
Deiner Dankbarkeit für die treuen
Toten spricht, die ihr Leben gaben

auch für Dich?

Bau mit uns das Mahnmal der Treue!

Spenden, über deren Betrag öffentlich quittiert wird, nehmen die hiesigen Sparkassen entgegen.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 18. August 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Bis auf Gerste fest. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Sehr fest.

Amtliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	18.	17.	Oelsaaten:	18.	17.
Weiz. 75 Effektg. min.	27,00	26,70	Winterraps*	—,—	28,00
Rog. 71 Effektivg. min.	23,80	23,30	Leinsamen*	—,—	35,00
Hafer, alter *	25,30	25,30	Senfsamen*	—,—	35,00
Braugerste**	25,00	25,00	Hanfsamen*	—,—	—,—
Mittelgerste	21,50	21,50	Blaumohn * nom.	—,—	79,00
Neue Wintergerste*	20,50	20,50			

* Mittlere Art und Güte.
Hafer: neu 19.50.
** Braugerste: Gute Ware wird höher bezahlt.